

Irodalom: Leszih Andor: Borsodmegyei szkíta leletek. FA I-II/1939. 12. Bottyán Á. Rég. Füzet. 1/1955. XXIX. t. 23.

48. *Tiszadorogma.* Fenőkövet ajándékoztak innen. Ltsz.: 53.817.1.
49. *Tiszalúc.* Ajándékként került innen egy üvegyöngy a gyűjteménybe. Ltsz.: 53.809.1.
50. *Tiszatarján-Uradalmi szőlő.* 1929-ben urnát találtak, s ajándékoztak a múzeumnak a lelőhelyről. Ltsz.: 53.810.1.
51. *Tiszavalk-Kenderföldek. Patay Pál 1966-67. és 1975. évi ásatásai* alkalmával kerámiaanyag került elő. Ltsz.: 72.11.263-265., 309-312.346., 78.2.14.
52. *Tokaj környéke.* A tokaji múzeumtól átvett anyagban edénytöredékek voltak. Ltsz.: 68.7.130-131.
53. *Karcsa-Felszabadulás u. Nagy Géza* a múzeumnak ajándékozott egy füles, kettős konikus korsót és edénytöredékeket, melyek pinceásáskor kerültek elő.
Irodalom: B. Hellebrandt Magdolna-Lovász Emese: A Herman Ottó Múzeum ásatásai és leletmentései 1985-86-ban. HOM Évk.
54. *Taktaharkány-Újvilág tanya.* 1954-ben edényeket, edénytöredékeket és orsógombot leletmentett *Kazacsay Ferencné Gnant Pálma.* Ltsz.: 62.63.1-5.
55. *Monaj.* 1886-ban Csoma J. ásatott egy halmot, melyben hamvasztásos sírleletek voltak.
Irodalom: Fettich N.: A zöldhalompusztai szkíta lelet. Arch. Hung. III/1928. 18.
56. *Szendrő-Temetődomb.* Rinter Árpád egy hamvasztásos sírt talált itt 1987-ben. Ltsz.: 88.2.1-6.

SKYTHENZEITLICHES GRÄBERFELD IN KESZNYÉTEN-SZÉRÜSKERT (GRABUNGSERGEBNISSE DER JAHRE 1984-85)

(Auszug)

In das Herman Ottó Museum zu Miskolc kam 1972 als Streufund eine Lanze (Abb. 1.) und ein scheibengedrehtes Gefäß. Der Fundort (Abb. 2.) liegt in dem vom Sajófluß und von der Theiß umgebenen Dreieck, am westlichen Rand der Gemeinde Kesznyéten. 1984 anlässlich der Fundbergung, sodann bei der 1985 folgenden Ausgrabung kamen 36 Gräber zum Vorschein, u. zw. 13 Skelett- und 23 Brandgräber. W-O orientiert sind sechs, SW-NO orientiert vier Gräber, wo die Toten mit eingezogenen Armen, hochgezogenen Füßen bestatten wurden. Zwei Gräber waren SO-NW orientiert, mit fast gestrecktem Skelett. Für eine präskythische Tradition hält es J. Gy. Szabó, falls der rechte Arm gestreckt und der linke in diese Richtung eingebogen ist. In Kesznyéten in Grab 21 war eine solche Bestattung. (Abb. 3.)

Beachtenswert sind die *Doppelgräber*. Bei den Gräbern 4., 5., 10., 11. konnte beobachtet werden, daß sich neben einem Skelettgrab ein Brandgrab befand. *Steine* kamen in drei Gräbern vor, bei den Bestattungen 5., 13., 16. Bei Grab 24 (Abb. 4.) kann man an eine Leichenverstümmelung denken.

Holzkohlenreste sahen wir im Skelettgrab 15 vor den oberen Schienbeinen und bei den linken Knöchelbeinen.

Bei *Keramiken* kommen scheibengedrehte und handgemachte Gefäße gleicherweise vor. Beachtenswert ist die 1. Beigabe des Grabes 22, ein handgeformtes, tonnenförmiges Gefäß (Abb. 5., 3.), unter dessen eingezogenem Rand in den Ton waagerechte gestrichelte Linien eingetieft sind, sodann ist die Oberfläche auf dem Bauch des Gefäßes, von der Mitte an in zwei Richtungen, von oben bis zum unteren Teil des Gefäßes von bogenförmigen Linien ausgefüllt. Unter dem Rand zu beiden Seiten, einander gegenüber liegt je eine längliche Griffklappe, die in senkrechter Richtung durchbohrt ist. Die Verzierung und das Aufhängen des ganzen Gefäßes ist in der Keramik in diesem Zeitalter ungewöhnlich. Párducz kennt ein aufhängbares Gefäß aus Vámosmikola aus Grab 18⁴⁷⁻⁴⁸, ein weiteres ist aus Kisteles bekannt.⁴⁹ Zu erwähnen ist noch die Schüssel

des Grabes 12 (Abb. 5., 1.), mit eingezogenem Rand und innen wurde die Seitenwand gänzlich mit einem eingeläteten Netzmuster verziert.

Lanzen kommen verhältnismäßig selten vor, sie sind weidenblattförmig.

Eine *Streitaxt* fand sich in Kesznyéten in Brandgrab 26. Laut Párducz gehört sie zur 4. Variante des I. Typs. Eine *dreiflügelige, bronzene Pfeilspitze mit Tülle* (Abb. 5., 5.) bildete die Beigabe des weiblichen Brandgrabes 13. Eisenmesser wurden in vier Gräber, Bronzering mit Öse in die Gräber 12 und 27 gelegt. Von den Schmuckgegenständen können wir einen Spiralanhänger, aus Bronzedraht tordierten ovalen Schmuck paarweise sehen, die Perlen sind aus mannigfaltigem Material und von verschiedener Form, Ton- (Abb. 5., 6–8.), Bernstein- und Glaspastaperlen kommen unter ihnen gleicherweise vor. Bronzene Armringe waren paarweise im Grab (Abb. 6., 4.), auch ein eiserner Arming kam ans Tageslicht und es wurden z. B. in Grab 12 insgesamt 9 Schnecken gefunden. Es konnten auch mangelhafte Gegenstände in den Gräbern wahrgenommen werden (z. B. Abb. 5., 2.) und es fiel auch auf, daß als Beigaben Tierknochen nicht hingelegt wurden. Die Übersicht des Fundmaterials der Gräber erleichtert eine zusammenfassende Tabelle (Abb. 7.).

Die 36 Gräber von Kesznyéten–Szerűskert können also laut Párducz in die Gruppe der sog. skythenzeitlichen Kultur des Alföld gereiht werden. Den Anfang der Belegzeit des Gräberfeldes datiert die dreiflügelige, bronzene Pfeilspitze auf die zweite Hälfte des 5. Jhs, sein Ende setzen, wie auch im Falle von mehreren Gräberfeldern des Alföld (Szentés–Vekerű, ¹¹⁶ Csanytelek–Újhalastó, ¹¹⁹ Orosháza–Gyopáros¹²²), die unter den Beigaben vorkommenden keltischen Gegenstände, in Kesznyéten der Krug des Grabes 11 (Abb. 6., 5.) auf das 4. Jh. Der Begriff des skythisch-keltischen Zusammenlebens ist in der Fachliteratur bekannt. Diesen Gedanken untermauert auch das in Muhi–Kocsmadomb erschlossene Gräberfeld,¹²⁶ wo unter den zum Vorschein gekommenen 45 (+ Leszih I–VI und A–G) Gräbern 15 keltisch sind bzw. keltisches Fundmaterial enthalten. Es wurde ein gemeinsames Gräberfeld belegt, obwohl zu erwähnen ist, daß sich in den skythischen Gräbern bloß Eisenmesser befanden, während die drei Eisenschwerter eindeutig Zubehöre eines keltischen Grabes sind.

Die skythenzeitlichen Fundorte des Komitats Borsod-Abaűj-Zemplén führt Abb. 8. vor.

Magdolna B. Hellebrandt